



**Angelika Wahl vom Helferkreis Asyl machte in einem Redebeitrag am 2. Juli 2022 auf dem Lutherplatz während der Klimademo auf die Situation der Geflüchteten und Obdachlosen auf den Hitzeinseln „Motorpool-Gelände“ (Bensheimer Straße 60) und „Salamandergelände“ (Speyrer Schlag 9) aufmerksam**

„Heute hat die Stadt Worms zu einem alternativen Stadtrundgang in der Innenstadt unter dem Motto „Zu grünen Oasen und kühlen Orten“ eingeladen. Ich vermute, dass ein Besuch des Motorpool-Geländes in der Bensheimer Straße nicht eingeplant war.“

Dort ist – ebenso wie auf dem Salamander-Gelände am Speyrer Schlag – eine besondere Hitze-Insel, nämlich eine, die man nicht einfach verlassen kann, wenn’s zu heiß wird. Sie wird von Geflüchteten bewohnt, auch von chronisch Kranken, Kindern, Schwangeren, Traumatisierten.

Auf dem Motorpool Gelände gibt es keine Bäume oder Sträucher, die Schatten spenden könnten. Das Blech der Wohncontainer und der Asphalt vom Parkplatz, auf dem die Container stehen, heizen sich bei hohen Temperaturen extrem auf und strahlen auch nachts Hitze ab. Bei mehr als 30 Grad Celsius ist an erholsamen Schlaf nicht mehr zu denken. Die Nacht wird zum Tag, was für die dort wohnenden Berufstätigen zum großen Problem wird. Sobald die Sonne direkt auf den Asphalt scheint, steigen die Emissionen um ein Vielfaches. Dabei werden austretende Chemikalien in der Luft vor allem zu Vorläufersubstanzen von Feinstaubpartikeln. Sie gelten als besonders gesundheitsschädlich, da sie bis in die Lungenbläschen vordringen können. Betroffen ist u.a. ein Geflüchteter, der 2019 an Tuberkulose erkrankte und auch heute noch unter ständiger ärztlicher Kontrolle bleiben muss. Nach den EU-Aufnahme-Richtlinien hätte die Stadtverwaltung ihn schon längst dezentral unterbringen müssen. Die Infektion mit einem Corona-Virus kann unter solchen Bedingungen zu einem besonders schweren Verlauf führen. Aber nicht nur in Zeiten der Corona-Pandemie müssten die Alarmglocken schrillen.

Wir fordern deshalb:

- Das Gesundheitsamt Alzey-Worms sollte mit den Verantwortlichen der Stadt Worms, dem Betreiber der Sammelunterkunft und mit Vertretern der Beratungsstellen und Flüchtlingsinitiativen umgehend eine Ortsbegehung organisieren, die Bewohner\*Innen anhören und vulnerable Geflüchtete entsprechend der EU-Aufnahmerichtlinie identifizieren.
- Vulnerable Menschen sollten schnellstens in Wohnungen untergebracht werden.

- Kein Geflüchteter sollte länger als 6 Monate in den Containern wohnen müssen.
- Die Unterbringung in den Containern auf dem Motorpool-Gelände und dem Salamandergelände ist eine menschenunwürdige und gesundheitsschädigende Notlösung und sollte aufgegeben werden.
- Um alternative Unterbringungsmöglichkeiten zu finden, sollte die Stadt – wie bei der beispielhaften Aufnahme von ukrainischen Flüchtlingen - eine Werbekampagne bei Vermietern und Wohnungsbau-Gesellschaften starten.
  - Und last not least: die Stadt muss nachhaltig Mietwucher bekämpfen und bezahlbaren Wohnraum für alle Bürger\*innen realisieren– unabhängig von der Nationalität und außerhalb von Hitze-Inseln."